

Nachtrag.

Ergebnisse der Giftschlangen-Tilgungsaktion des kärntn. Landesausschusses im Jahre 1913.

Eingeliefert wurden, wobei die entsprechenden Ziffern des Jahres 1912 als Vergleichszahlen in Klammern beige setzt werden, im Jahre 1913 634 (571) Kreuzotterköpfe, hievon 162 (154) der schwarzen *var. prester* angehörig, und 193 (191) Sandvipernköpfe, also im ganzen 827 (762) Giftschlangenköpfe; von Köpfen ungiftiger Schlangen wurden im ganzen 189 (192) Stück eingeliefert, wovon 164 auf Glattnattern, 24 auf Ringelnattern und 1 auf Würfelnattern entfielen.

Das eingelieferte Material wurde wie im Vorjahre (vgl. vorstehende Arbeit) einer genaueren Durchsicht unterzogen, über deren Ergebnisse im nächsten Hefte der „Carinthia II“ berichtet werden soll.

Dr. Puschnig.

Der Millstättersee und die Domitian-Legende.¹⁾

(Fortsetzung zu Nr. 1—3 vom Jahre 1913.)

Die Senkung des Seespiegels.

Am Millstättersee beherrscht der aus dem Drautale kommende Südostwind die gegen Nordwest sich ausdehnende See-
fläche.

Nicht selten zieht diese Luftströmung auch mit großer Heftigkeit über den 11 km langen See und läßt ihre in den wachsend fortschreitenden Wellen aufgespeicherte Energie auf den nordwestlichen Strandgürtel kräftig erodierend einwirken.

Wo die heutigen Ufer nicht von den Sinkstoffen der kleineren Bäche überlagert werden, entnimmt man in den alluvialen Ablagerungen der Litoralzone die Abtragungsarbeiten durch

1) Siehe Generalstabkarte, Blatt „Millstättersee“.

Brandung und Eisschub bis zur Stufenhöhe bei 1·5 *m* über dem normalen Seespiegel.²⁾)

Auch nördlich des heutigen Seeufers in Seeboden zieht sich entlang der Bezirksstraße nach Millstatt nahezu durch drei Ortschaften (Wirldorf, Techendorf und Gritschach) eine stellenweise bis zu zwei Meter hohe Terrainstufe dahin.³⁾)

Beide Terrainstufen haben dieselben Entstehungsursachen bei zeiträumlich gewiß bedeutenden Intervallen. Die nördlich gelegene, in den Alluvionen des verflachten Dobradeltas eingeformte Stufe ist eine „erodierte“ Uferbank, von der die „angeschwemmte“ Uferbank im Verlaufe der langen Zeit hauptsächlich durch atmosphärische Niederschläge abgetragen wurde.

Die „erodierte“ Uferbank hat sich nach der Senkung des Seespiegels in dem wenig geneigten Gelände erhalten und mit ihr die Möglichkeit, den Spiegelhorizont des Sees vor der Durchbruchkatastrophe des Lieserflusses bestimmen zu können.

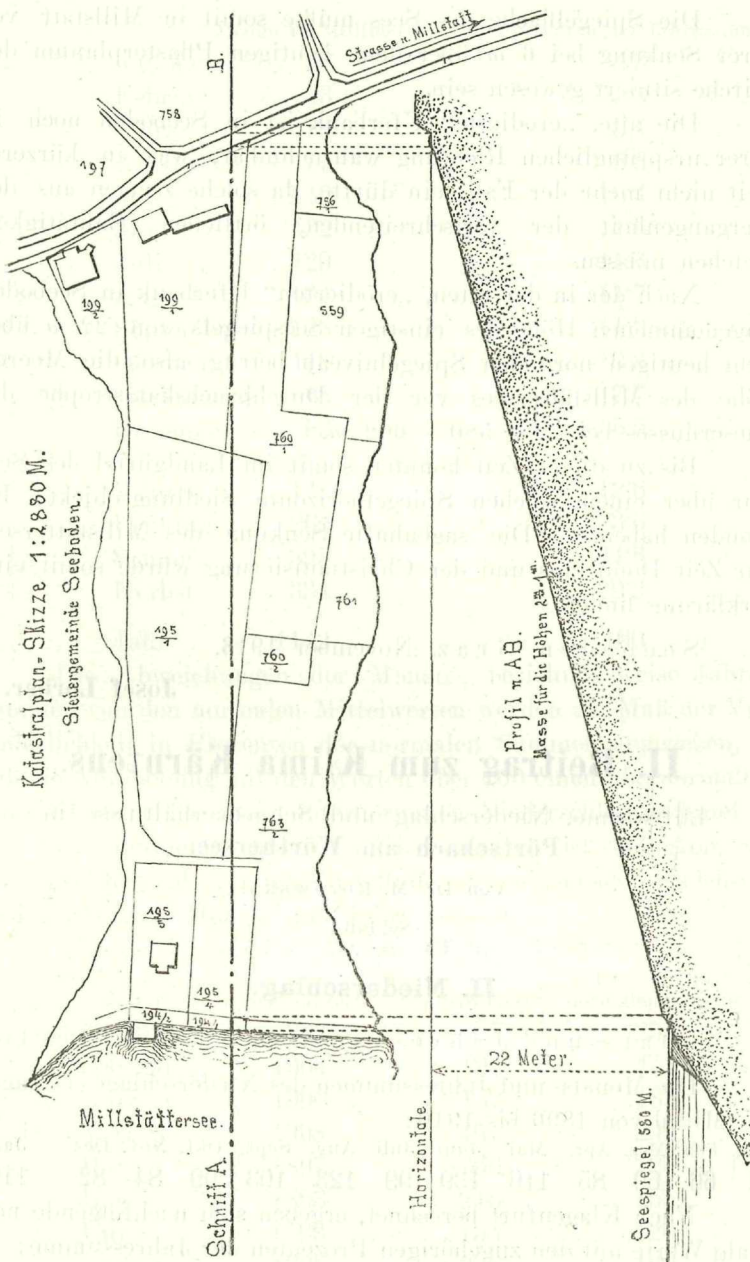
Die Senkung des Seespiegels erfolgte bis gegen den heutigen Strandgürtel des Millstättersees, in welchem eine in jüngster Alluvialzeit gebildete, „erodierte und angeschwemmte“ Uferbank ersichtlich ist.

Die dazwischen situierte, wenig geneigte Grundfläche in der Breite bei 450 *m* war vor der Katastrophe inundiert. (Siehe Profil!)

Nach dem Profile liegt die in der alten, „erodierten“ Uferbank zum Teile eingeschnittene Bezirksstraße bei 22 *m* über dem heutigen normalen Seespiegel, der Pflasterboden der großen Stiftskirche in Millstatt hingegen bei 16 *m* (Aneroidmaße).

2) Erosionsterrassen in höheren und steileren Lagen des Landgürtels gegen Millstatt wurden längst abgetragen und deren Mineralstoffe an dem tieferen Gehänge des Seebeckens als Halden gelagert; sie bilden den Untergrund der an dem Seeufer sich hinziehenden Straße.

3) Dem ältesten Verkehrswege „Millstatt—Gmünd“ folgte allmählich jener von „Millstatt—Seeboden—Lieseregg“ zur späteren alten Salzburger Reichsstraße (Spittal über den Fratresberg). Nach dem Baue der neuen Salzburger Reichsstraße durch die Lieserklamm konnten die Bewohner des Seetales erst mittels einer dritten Straßenumlegung bei Seebach die kürzeste Verbindung zu den Verkehrszentren erreichen.



Die Spiegelfläche des Sees müßte somit in Millstatt vor ihrer Senkung bei 6 m über dem heutigen Pflasterplanum der Kirche situiert gewesen sein.

Die alte, „erodierte“ Uferbank ist in Seeboden noch in ihrer ursprünglichen Richtung wahrnehmbar, was in kürzerer Zeit nicht mehr der Fall sein dürfte, da solche Zeugen aus der Vergangenheit der fortschreitenden, örtlichen Bautätigkeit weichen müssen.

Nach der in der alten, „erodierten“ Uferbank in Seeboden angenommenen Höhe des einstigen Seespiegels von 22 m über dem heutigen normalen Spiegelniveau betrug also die Meereshöhe des Millstättersees vor der Durchbruchskatastrophe des Lieserflusses bei $22 + 580 = 602$ m.

Bis zu dieser Zeit konnten somit im Landgürtel des Sees nur über einem solchen Spiegelhorizonte Siedlungsobjekte bestanden haben. — Die sagenhafte Senkung des Millstättersees zur Zeit Domitians und der Christianisierung würde somit eine Erklärung finden.

Seeboden - G r a z, November 1913.

Josef Lorber.

II. Beitrag zum Klima Kärntens.

Luftwärme, Niederschlag und Schneeverhältnisse in
Pörtschach am Wörthersee.

Von Dr. M. Borowsky.

(Schluß.)

II. Niederschlag.

1. Monats- und Jahressummen in Millimeter.

Die Monats- und Jahressummen des Niederschlages betragen im Mittel von 1896 bis 1910:

Jän.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
41	66	69	85	116	139	99	123	103	99	84	82	1106

Nach Klagenfurt berechnet, ergeben sich nachfolgende normale Werte mit den zugehörigen Prozenten der Jahressumme:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [103_23](#)

Autor(en)/Author(s): Lorber Josef

Artikel/Article: [Der Millstättersee und die Domitian- Legende \(Fortsetzung zu Nr. 1-3 vom Jahre 1913\) 193-196](#)